

DAV



ZEITSCHRIFT 2025

Tourenberichte, Portraits, Interessantes

DEUTSCHER ALPENVEREIN – SEKTION BADEN-BADEN / MURGTAL





Wenn jeder Griff sitzen muss,
Sicherheit alles ist und man
sich gegenseitig vertrauen kann...

...Sind wir der richtige Partner.

Ihr Haitzler-Team

SEAT **SKODA**
Service Service



Autohaus Haitzler GmbH
76593 Gernsbach
Schwarzwaldstraße 48

 (0 72 24) 91 75-0
www.haitzler.de

Liebe Mitglieder,

gerne informiere ich euch über die wesentlichen Punkte, mit denen sich der Vorstand in den vergangenen Monaten beschäftigt hat:

Sektionszentrum

Die Sicherheit des Kletterbetriebs und eine hohe Attraktivität der Kletterhalle und des Boulderraums stehen weiterhin im Mittelpunkt unserer Bemühungen. So wurde zur Erhöhung der Sicherheit der relativ schmale Durchgang bei der Topropewand durch eine Kette abgesperrt. Im Bereich des Bistros stehen auf einem Monitor Lehrfilme zum Abruf bereit, die insbesondere für Kurse interessant sind. 2 Sandsäcke wurden angeschafft um das Sicherungsspektrum bei gewichtsmäßig unterschiedlichen Kletterern zu ergänzen. Ferner wurden neue Expressschlingen installiert.

Zur Erhöhung der Attraktivität der Halle wurden neue Klettergriffe angeschafft. Der besseren Transparenz dient der Aushang der Routenübersicht am schwarzen Brett. Der Rhythmus der monatlichen Schraubaktionen wurde prinzipiell beibehalten.

Eine sehr unerfreuliche Überraschung war die Einbruchsserie in verschiedenen Kletterhallen der Region, von der auch unser Sektionszentrum im Frühjahr 2024 nicht verschont blieb. Gottseidank wurden die Schäden ganz überwiegend durch unsere Versicherung abgedeckt. Auch diverse Fahrraddiebstahle waren im vergangenen Jahr zu beklagen, weshalb wir einen zusätzlichen, vom Kassenpersonal besser einsehbaren Fahrradständer angeschafft haben. Ferner können an der Kasse Sicherheitsschlösser ausgeliehen werden um optimalen Diebstahlschutz zu gewährleisten.

Angeschafft wurden im Berichtsjahr ein neuer Rasenmäher, ein tragbarer Staubsauger sowie neue Liegestühle, damit unser Sektionszentrum sowohl drinnen als auch draußen eine gute Figur abgibt.

Veranstaltungen

Im Herbst/Winterhalbjahr 2024/2025 fanden im Sektionszentrum 3 Sektionsabende mit Vorträgen unserer Mitglieder für unsere Mitglieder statt. Am 10. Januar zeigte Dietmar Muser



Blick vom
Col du Tour Noir
zu Grand Combin
und Matterhorn
Bild: Dietmar Muser

beindruckende Bilder seiner Bergerlebnisse in Schnee und Fels. Am 7. Februar führte uns Manfred Weber in die faszinierende Bergwelt der Sextener Dolomiten. Ein besonderes Highlight war der von Eberhard „Erbse“ Köpf gestaltete Sektionsabend am 14. März, in dem „Erbse“ sein ganzes Können im Rahmen seines „Kletter-Kabarets“ in Wort, Bild und Ton präsentierte. Die Resonanz aller drei Abende war insgesamt erfreulich und wir werden deshalb auch in Zukunft Sektionsabende in der dunklen Jahreszeit anbieten. An dieser Stelle ein Appell: Scheut euch nicht und präsentiert eure Bergerlebnisse den Bergkameradinnen und -kameraden im Rahmen eines Sektionsabends hier in unserem Sektionszentrum.

Am 19. Juli 2024 hatte der Vorstand zu einem gut besuchten Sommergrillfest für alle Aktiven im Verein eingeladen.

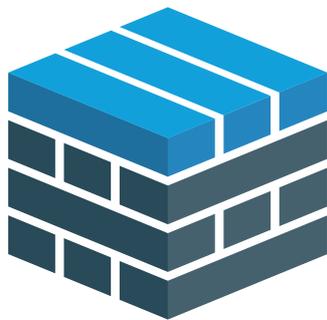
Am Sonntag, den 13. Oktober veranstaltete unsere Sektion den Tag der offenen Türe. Viele Familien nutzten das Schnupperklettern und die zahlreichen Besucher informierten sich über das Leistungsangebot unserer Sektion. Bei dieser Gelegenheit wurden von unseren Betreuern auch erstmals flächendeckend die neu angeschafften T-Shirts genutzt.

Am 13. Dezember fand wieder die Weihnachtsfeier für die Aktiven im Sektionszentrum statt. Zahlreiche Aktive aus den verschiedensten Sparten kamen am Abend in lockerer Atmosphäre zusammen und konnten sich über viele interessante Themen rund um den Verein austauschen.

Aber nicht nur Zukunft und Gegenwart war an diesem Abend ein Thema. Unser ehemaliger Vorsitzender, Kalle Weidinger, versetzte die Aktiven mittels eines Bildvortrages noch einmal zurück in die jüngere Vergangenheit bis zur Jahrtausendwende, und zu den Anfängen in der angemieteten „Bühler Kletterhalle“ im damaligen Kampfsportzentrum Dokan. Unter dem Motto „aus der guten alten Zeit“ konnte Kalle zu fast jedem Bild auch eine schöne Geschichte erzählen, was den einen oder anderen sicher wehmütig zurückblicken ließ! Mit dreierlei spanischer Paella, selbstgebackenem Kuchen und Waffeln sowie Weihnachtsplätzchen war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt!

Ein fester Termin im Jahreskalender ist inzwischen das Silvesterklettern unserer Trainer und Kletterbetreuer, das Hans-Jürgen und Anne Reiter ins Leben gerufen haben. Rund 60 Kletterbegeisterte nutzen am letzten Tag des Jahres 2024 die Gelegenheit, gemeinsam zu klettern, sich auch in neuen Seilschaften zusammen zu finden und gute Wünsche für das kommende Jahr auszutauschen.

Die Kletternacht am 11. April dieses Jahres war leider nur recht schwach besucht. Vielleicht lag das daran, dass an jenem Freitag die Osterferien begonnen hatten und sich viele schon in südliche Gefilde verabschiedet hatten.



Thomas Schmälzle

ARCHITEKTURBÜRO

Ihr Fachplaner für Pflege, Brandschutz und barrierefreies Bauen
www.architekt-schmaelzle.de

Bike Zentrum

**AUCH FÜR GIPFELSTÜRMER
DAS PASSENDE RAD.
GARANTIERT.**

VERKAUF | REPARATUR | ERSATZTEILE
ZUBEHÖR | FINANZIERUNG | LEASING

MOUNTAIN BIKES | RENN RÄDER
TREKKING BIKES | ELEKTOR RÄDER
FITNESS BIKES | KINDERRÄDER | BMX

Bike-Zentrum
Bahnhofstr. 2 | 77836 Rheinmünster-Schwarzach
Tel.: 07227 / 50560 | info@bike-zentrum.de
www.bike-zentrum.de

Lombardo DE RINGO eVICTORIA e-RÄDER. ENERGIE ERLEBEN. CONWAY CENTURION HAIBIKE CROOZER HIGHERFLOW BABBOE

Sperrung „Badener Wand“ am Battert

Zu den laufenden 4 Klagen gegen die ganzjährige Sperrung der Badener Wand am Battert gibt es inzwischen eine gerichtliche Entscheidung. Danach wurde das ganzjährige Betretungsverbot der Badener Wand aufgehoben; zumindest ein Teilerfolg! Zunächst ist die Urteilsbegründung abzuwarten. Fraglich ist, ob die Stadt Baden-Baden bzw. das Land Berufung gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts Karlsruhe einlegen wird.

Zusammenarbeit AKN Battert-Nordschwarzwald/ DAV Land und Bund/Nachbarsektionen/ Kooperationen mit Schulen

Die Zusammenarbeit mit dem AKN Battert-Nordschwarzwald, dem Landesverband und dem Bundesverband des DAV läuft gut. Unser Schatzmeister hat unsere Sektion bei der Mitgliederversammlung des Landesverbands am 12. Oktober in Heidenheim vertreten. Ich selbst habe die Hauptversammlung des Bundesverbands am 15. und 16. November in Würzburg besucht und wir sind als Heimatsektion des Battert auch regelmäßig bei den Mitgliederversammlungen und Sanierungssitzungen des AKN Battert/Nordschwarzwald – die jüngste fand

am 8. April statt – vertreten. Auch beim Naturschutztag des AKN im März dieses Jahres war unsere Sektion aktiv beteiligt.

Die Kooperation mit den Nachbarsektionen wurde weiter gepflegt. So gab es meinerseits im Januar ein Treffen mit dem Hallenvorstand der Sektion Karlsruhe, Joshua Bachmeier und im März besuchten Thomas Regenold und ich einen Vortragsabend der Sektion Ettlingen.

Auch die bestehenden Kooperationen mit Schulen und verschiedenen Gruppen wurden planmäßig weitergeführt.

Personal

Hier hat sich in den vergangenen Monaten einiges verändert. Christa Peter, unsere langjährige, verdiente Buchhalterin und frühere Schatzmeisterin, ging Ende April 2025 in den wohlverdienten Ruhestand. Neu eingestellt wurden Heike Mink und Michael Dannhäuser. Mit dieser Doppelung stellen wir zum einen sicher, dass die Buchhaltung immer handlungsfähig ist. Zum anderen nutzen wir die gewonnenen Kapazitäten um auch teilweise buchhalterische Aufgaben aus dem Bereich des Hallenmanagements zu übernehmen.

Aus dem Vorstandsteam ist Sandra Ortner als Schriftführerin aus beruflichen Gründen ausgeschieden. Als Nachfolgerin



Berg-Gottesdienst am 28. September 2025 auf den Battertfelsen

In diesem Jahr, genauer gesagt am Sonntag, den 28. September 2025 um 10 Uhr findet wieder der traditionelle ökumenische Battert-Gottesdienst statt. Pfarrerin Susanne Bahret von der evangelischen Kirche und Diakon Günter Eggert von der katholischen Kirche werden bei schönem Wetter oberhalb der Falkenwand bei der Bergwachthütte die alle zwei Jahre stattfindende „Bergmesse“ feiern. Bei ungünstiger Witterung wird der Gottesdienst in die Bernhardus-Kapelle verlegt.

Musikalisch umrahmt und begleitet wird der Gottesdienst von der Bläsergruppe des Musikvereins MV Harmonie Baden-Baden-Balg, unter der Leitung von Holger Bronner. Die Bergwacht Schwarzwald, Ortsgruppe Baden-Baden, besorgt in bewährter Weise den Shuttle-Dienst vom Parkplatz bis zur Batterthütte.

Die Sektion Baden-Baden/Murgtal lädt hierzu herzlich ein!

wurde auf der Mitgliederversammlung am 29. April Susanne Heller gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Auch beim Ehrenrat gab es Veränderungen. Liane Völker und Hans Krebs stehen für eine weitere Mitarbeit in diesem Gremium nicht mehr zur Verfügung. Neu gewählt wurde als Ehrenrat Helmut Schmeißer. Bereits letzten Sommer haben wir uns von unserer langjährigen Mitarbeiterin im Kassenbereich, Beate Walter, verabschiedet. Heike Ahrens vom Redaktionsteam ist in diesem Frühjahr aus zeitlichen Gründen ausgeschieden. Seit Juli 2024 haben wir mit Peter Schwab einen neuen Hausmeister engagiert, der sich inzwischen auch als Routenschrauber in die Sektionsarbeit einbringt.

Mitgliederkommunikation (Redaktion, Website, Newsletter, Nutzung der App „Klubraum“)

Die Kommunikation zwischen der Sektionsleitung und den Mitgliedern wurde weiter intensiviert. Neben den bewährten Programmheften, die künftig überwiegend digital erscheinen werden, und der „Zeitschrift“, die überwiegend Bergerlebnisse unserer Mitglieder spiegelt, wurde die Rubrik „Aktuelles“ auf unserer Internetseite rege bespielt. Per Newsletter wurden diejenigen Mitglieder, die uns ihre E-Mail-Adresse zur Verfügung gestellt haben, über die aktuellen Entwicklungen im Verein und wichtige Termine alle 4 bis 6 Wochen informiert. Durch das Ausscheiden von Heike Ahrens aus dem Redaktionsteam ist deren Position vakant. Wir würden uns in diesem Zusammenhang freuen, wenn wir neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Redaktionsteam begrüßen könnten. Insbesondere seitens der Jugend wäre eine Mitarbeit in der Redaktion wünschenswert.

Einen neuen Impuls für die Kommunikation innerhalb der Mitglieder und zwischen Sektionsleitung und Mitgliedern hat die App „Klubraum“ bewirkt. Sicher ist die Nutzung dieser Plattform noch ausbaufähig, aber ein guter Anfang ist gemacht.

Aus- und Fortbildung

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Intensivierung der Ausbildung/Fortbildung unserer ehrenamtlichen und auch hauptamtlichen Kräfte. Dies ist eine Daueraufgabe und betrifft alle Bereiche der Sektionsarbeit. Ohne engagierte und gut ausgebildete Jugendleiterinnen und -leiter, Kletterbetreuer, Trainerinnen im Indoor und Outdoor-Bereich, Schrauber usw. ist keine fachlich fundierte und sichere Sektionsarbeit möglich. Inzwischen haben wir für alle Tourenleiter über den Hauptverein eine Gruppenunfallversicherung abgeschlossen.

Überflutungsproblem Parkplatz/ Neugestaltung Außenanlage

Die großflächige Überflutung unseres Parkplatzes Mitte Februar hat uns wieder einmal die Dringlichkeit der Lösung dieses Problems vor Augen geführt. Allerdings stellt sich eine

Lösung nach den neuesten Erkenntnissen schwieriger dar als ursprünglich angenommen. Wegen der zahlreichen Leitungen im betroffenen Bereich und der entgegenstehenden Vorschriften des Bebauungsplans sind Eingriffe in den Untergrund nicht bzw. allenfalls im oberflächlichen Bereich möglich und die ursprünglich angestrebte Versickerung ist rechtlich leider nicht möglich. Dies zwingt uns eine konventionelle Lösung mit der Ableitung des eingestauten Regenwassers in die Regenwasserkanalisation zu realisieren, was aber wegen der Länge der Ableitung wohl zu erheblichen Mehrkosten führen dürfte. Die vorhandenen Leitungstrassen lassen darüber hinaus auch keine Bepflanzung mit Bäumen im Grünstreifen zwischen öffentlichem Verbindungsweg zum Bahnhof und unserem Parkplatz zu. Allenfalls Sträucher sind möglich. Wir haben deshalb vor, auf der Nordseite des Parkplatzes (zur Firma Lohn AG hin) drei Laubbäume zu pflanzen. Der Eigentümer des Nachbargrundstücks hat hierzu sein Einverständnis erklärt, so dass hier einer Realisierung der Gesamtmaßnahme ab Spätherbst 2025 wohl nichts mehr im Wege steht.

Zertifizierung als „Jugendfreundlicher Verein“

Der vom Vorstand angestoßene Prozess zur Zertifizierung als „jugendfreundlicher Verein“ konnte zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen werden. Nach zwei Gesprächsrunden

mit dem Betreuer des Projekts „HaLt – Hart am Limit“, Wolfgang Langer, hat der Vorstand in seiner Februarsitzung ein vierseitiges Papier mit Regeln und Selbstverpflichtungen zum Jugendschutz verabschiedet. Geregelt wird insbesondere der Umgang mit Alkohol, Zigaretten und anderen Suchtmitteln. Die Übergabe des Zertifikats an den Vorstand und die Hallenleitung durch Bürgermeister Roland Kaiser, Stadt Baden-Baden ist am 16. Juli 2025 erfolgt.

Abschließend danke ich allen, die sich in unserer Sektion engagiert haben und damit ein lebendiges Miteinander im Verein und unvergessliche Bergerlebnisse ermöglicht haben.



Herzliche Grüße
Rudolf Schubert,
1. Vorsitzender

Zweirad FUHR[®]

www.zweirad-fuhr.de

QR-Code scannen für
Öffnungszeiten

QR-Code scannen für
Beratungstermin

QR-Code scannen für
Werkstatttermin

Zweirad Fuhr GmbH · Altgaß 7 · 77815 Bühl-Oberbruch

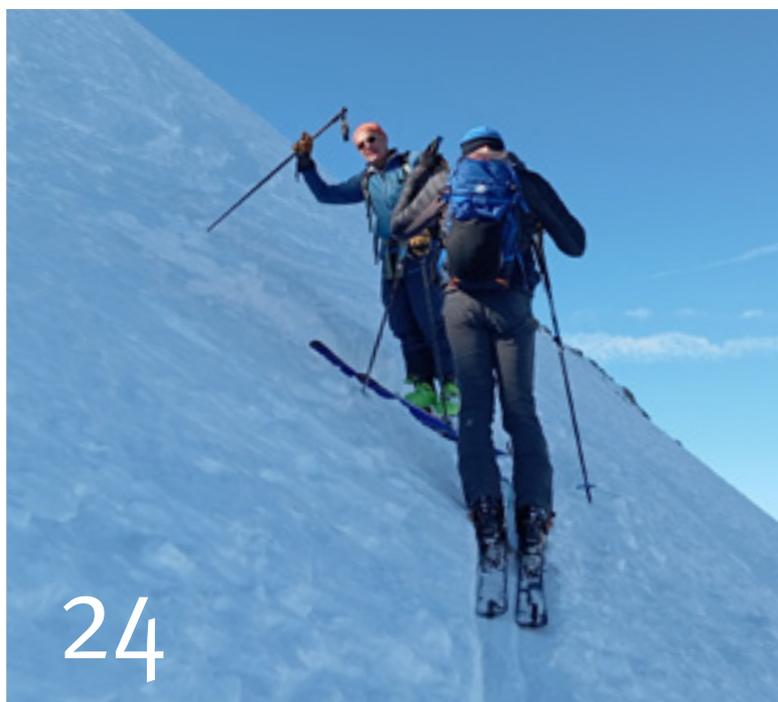
Telefon Zentrale +49 (0)7223-80 1117-0

Follow us on facebook, Instagram

facebook.de/zweiradfuhr
instagram.com/zweiradfuhr_gmbh

Inhalt

Vom Maderanertal nach Graubünden	12
Steinige Wege im Steinernen Meer	14
Winterliche Schneewanderung im Herbst	14
Gedicht „Surettasee“	18
Mountainbike-Tour Grande Traversée du Jura – VTT	20
Hannes Rauchberger – Versuch eines Porträts	22
„Vanils“ Freiburger Alpen	24
Sicher!?	26
Großartiger Auftritt mit „Erbse“ Live	28
Erfolgreicher Tag der offenen Tür in der Kletterhalle	29
Pulverschnee-Glück und Sonne am Stück	30
Wände und Pässe über Briançon	32
In der Sackgasse!	34
Der Verein	38
Impressum	42

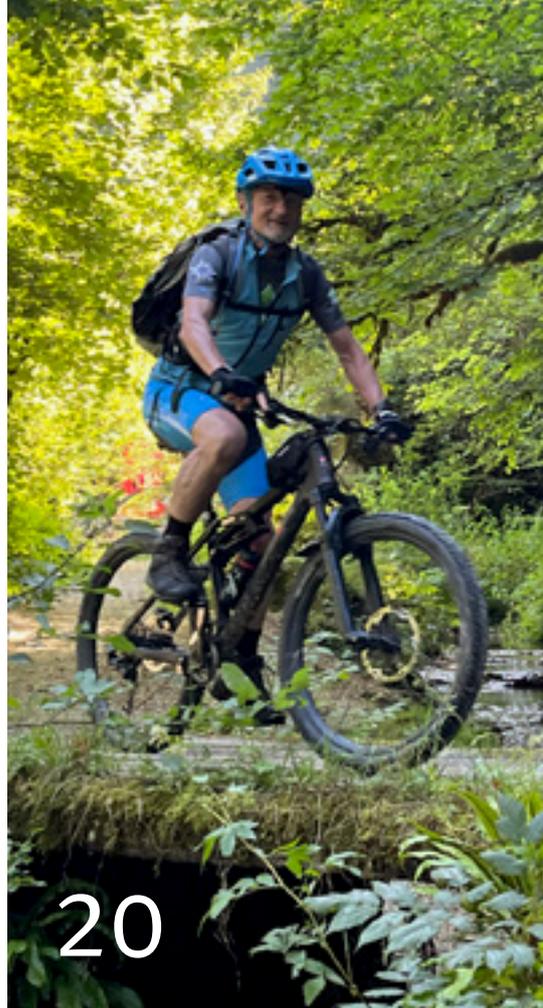


Titelbild:
Maj Binder im Abstieg
vom Majtoppen (1624m),
Stora-Sjöfallet-Nationalpark,
Nord-Schweden
Bild: Dietmar Muser





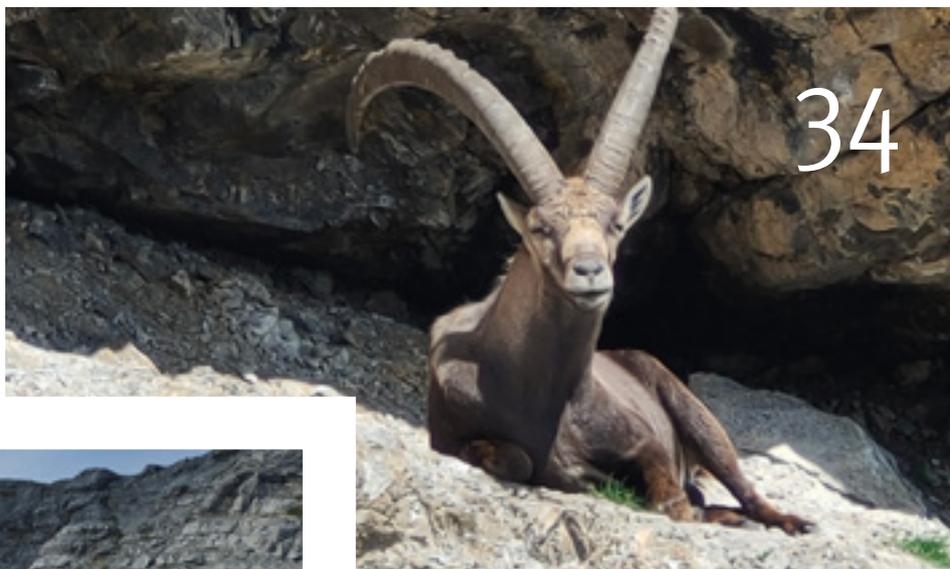
12



20



32



34



14



30



Lochberg (3079m) mit Blick auf
Galen- und Dammastock, Kanton Uri
Bild: Dietmar Muser





Vom Maderanertal nach Graubünden

Im Brunnital

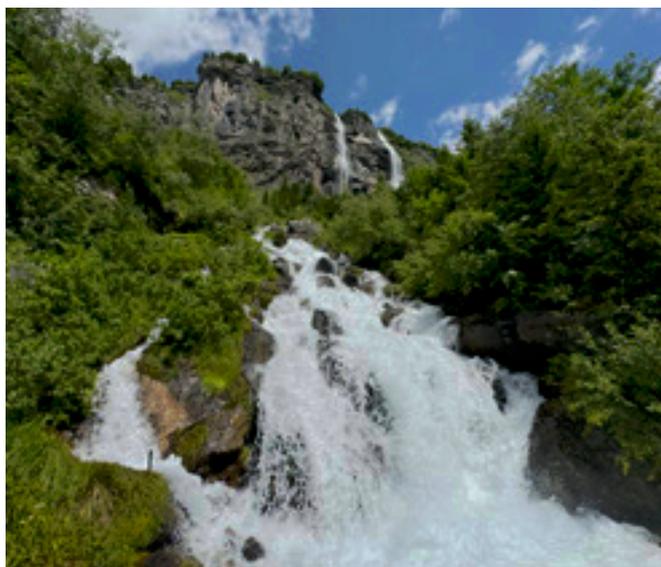
Für Ende Juni 2024 hatte Annegret die alpine Sektions-Tour angesetzt. Die letzten Nachrichten beschrieben den geplanten Weg als noch teilweise schneebedeckt, deshalb sollten wir vorsichtshalber Steigeisen und Grödeln einpacken. (Uff, mein Rucksack ist doch ohnehin schon schwer genug :-)

Als wir uns früh morgens auf Bahnsteig 7 im Bahnhof Oos treffen, sind wir zu acht (Annegret, Sina, Daniela, Marcel, Stefan, Joachim, Elvira und Reiner), auch noch 2 kg frische Erdbeeren werden wir mitnehmen als Vitaminspritze für die Hütte.

Die Deutsche Bahn ist heute pünktlich, Abfahrt um 6:13 Uhr. Ebenso pünktlich kommen wir um 10:24 Uhr am Bahnhof in Erstfeld an. Um 10:45 Uhr holt uns das vorbestellte Alpentaxi pünktlich ab und bringt uns ins hinterste Maderanertal bis zum Hotel auf ca 1300 m Höhe. Die restlichen 1000 Höhenmeter zur Hüfihütte müssen wir nun zu Fuß zurücklegen.

Um 12 Uhr beginnen wir mit dem Aufstieg. Leider habe ich vergessen, vorher genügend zu essen. Die Sonne steht hoch am Himmel, der Weg ist steil, der Schweiß fließt, fast so sehr wie das Schmelzwasser, das in imposanten Wasserfällen die Felsstufen des engen Tals hinab stürzt. Nach ca. 2 Stunden habe ich einen Hungerast und wir machen eine kleine Erholungspause. Nach weiteren 2 Stunden – kurz vor 16 Uhr – erreichen wir die kleine Hütte. Die mitgebrachten Erdbeeren werden uns von der jungen Hüttenwartin fast aus den Händen gerissen und wir werden sie nicht wiedersehen (die Erdbeeren, nicht die Hüttenwartin).

Für uns gibt es zur Begrüßung erstmal ein Glas Sirup. Kaum haben wir auf der schönen Terrasse Platz genommen, fallen auch schon die ersten Regentropfen. Ich bin ziemlich erschöpft, aber nach einem Stück Schokoladenkuchen und einem Panaché ist die Welt rasch wieder in Ordnung.



Im Maderaner Tal

Nach einer ruhigen Nacht frühstücken wir und verabschieden uns. Kurz vor 8 Uhr brechen wir auf. Für heute sind Gewitter angekündigt. Zunächst steigen wir fast 1000 Höhenmeter auf dem Hüttenweg wieder bergab, da die geplante Abkürzung wegen drohender Lawinengefahr gesperrt ist. Am Bach entlang geht es dann über Treppenstufen wieder bergauf zur Hinterbalmhütte, wo wir freundlich empfangen werden und eine Gemüsesuppe zu Mittag essen.

Dunkle Wolken ziehen bereits von Süden auf, aber wir wagen trotzdem den Aufstieg zur Cavardirashütte. Der Weg führt ins gestufte Tal hinein, am Ende recht steil über Altschnee und Geröll, teilweise mit Ketten gesichert, bis zum Brunnigletscher. Der Schnee auf dem Gletscher ist rötlich gefärbt durch den Saharastaub der letzten Wochen. Nun müssen wir eine kleine ausgeschilderte Umleitung nehmen – flach über zwei kleine Gletscherspalten am kleinen Schmelzwassersee entlang zum Pass. Von dort sind es nur noch wenige Meter zur Hütte, die wir wohlbehalten und trocken um 15:30 Uhr erreichen.

In der Umgebung der Hütte gibt es dieses Jahr ein Art & Science-Projekt mit dem Namen „RaumzeitTraum“: Sieben Kunstobjekte der Hüttenwartin Manuela Fischer.

Doch heute findet auch das Fußball-EM-Achtelfinale statt! In der Hütte gibt es deshalb extra Satellitenfernsehen, so dass die Spiele Schweiz – Italien und Deutschland – Dänemark gezeigt werden können. Dafür wird heute die Hüttenruhe ausnahmsweise verschoben. Wie in Dortmund, so auch hier: Gewitter toben in der Nacht.

Sonntag Morgen: Die Gewitter sind weitergezogen und der Regen hat aufgehört, aber die Wolken hängen noch tief an den umgebenden Gipfeln. Ein kalter Wind bläst uns ins Gesicht, als wir um 8:40 Uhr aufbrechen. Heute steht ein kurzer Aufstieg (teilweise am Fixseil) zum Brunnipass, sowie ein langer Abstieg mit 1600 Höhenmetern auf dem Programm. Die Stre-



Die Wandergruppe auf der Hüfi Hütte

cke ist einsam und eindrucksvoll: Fels, Altschnee und zahlreiche Schmelzwasserbäche, die wir queren müssen – trocken bleibt dabei kaum jemand.

Gegen 14:40 Uhr erreichen wir Disentis im Vorderrheintal. Zum Abschluss noch eine Stärkung mit Pizokels auf der Terrasse des Hotel La Furca in der Nähe des Bahnhofs. Zurück fahren wir gemütlich mit dem Zug in 6 Stunden bis Baden-Baden.

Ein großes Dankeschön an Annegret für die perfekte Organisation.

Text: Reiner Gerstenberger

Bilder: Reiner Gerstenberger und Elvira Lang

Abstieg am Morgen von der Hütte



Steinige Wege im Steinernen Meer

Am 31. August 2023 verunglückte der Fachübungsleiter Hans Lange der Sektion Baden-Baden beim Ausführen einer Sektionstour im Steinernen Meer tödlich. Ein Jahr später begaben sich die Teilnehmer der damaligen Tour erneut auf die Wege zwischen Wimbachgrieshütte und Kärlinger Haus, um Hans Lange und den Geschehnissen zu gedenken. Es folgt ein Nachbericht der gemeinsamen 2,5 Tagen von Tobias Lange, Sohn von Hans Lange, der sich, mit seinem Bruder Felix, der Gruppe auf diesem Weg anschloss.





Aufstieg im Gedenken

So startete die Bergwandergruppe am 03.09.2024 nach der Anreise an der Wimbachbrücke. Die Sektionsmitglieder kennen sich teils seit über 10 Jahren und zahlreichen gemeinsamen, von Hans Lange geführten, mehrtägigen Bergwanderungen in den Österreichischen und Schweizer Alpen. Gemeinsam wanderte man das Wimbachgries hinauf. Der Weg durch anfänglich dichten Nadelwald gibt schnell den Blick auf die Westflanke des Watzmanns frei. Zur rechten türmen sich die Ostabbrüche des Hochkalterstocks. Man quert die kiesigen, trockenen Bachbette, wandert durch lichte Lärchenwälder. Eine faszinierende Mischung aus der einmaligen Weite des Wimbachgries und den umliegenden schroffen Felswänden begleitet die letzte Stunde auf dem Weg zur Wimbachgrieshütte am Fuße der Südseite des Watzmanns.

Strahlender Sonnenschein und angenehme Temperaturen begleiten am nächsten Tag den Weg zum Ingolstädter Haus.

Die Blicke weiten sich, die letzten Bäume bleiben unter einem zurück, nach duftenden Latschenkiefern kommt man am Hundstodgatterl in der steinigen Höhe des Steineren Meeres an. Man sieht weit, vom Watzmanngipfel bis zum südlichen Rand. Konzentration ist gefordert im weglosen Abschnitt nach dem Pass zum Ingolstädter Haus. In der teils bizarr geformten Karstlandschaft aus ausgewaschenem Kalkgestein ist dem Verlauf der Wegmarkierungen nicht immer leicht zu folgen.

Am Nachmittag erreicht man das Ingolstädter Haus, wo wir, mein Bruder und ich, sowie zwei Seelsorger des DAVs zur Gruppe hinzustoßen. Nun haben sich alle eingefunden, um den Wegabschnitt, der in der Nähe der Unfallstelle vorbeiführt, am nächsten Tag gemeinsam zu beschreiten. In einer Vorstellungsrunde wird unter Begleitung der Seelsorger deutlich, welche Bedeutung dieses gemeinsame Erlebnis für alle Beteiligten hat.

Hervorzuheben und an dieser Stelle dafür gedankt sei die Gastfreundschaft und Herzlichkeit des Teams des Ingolstädter



Hauses um den Hüttenwirt Michael Millinger. Vom Ankommen über das Abendessen bis hin zum Absacker fühlten wir uns den Umständen entsprechend wertgeschätzt und willkommen.

Der nächste Morgen beginnt mit Sonne und kräftigem Ostwind, welcher den ganzen Tag über der Begleiter sein wird auf dem Weg über das Riemann Haus zum Kärlinger Haus. Unsere Gruppe bricht zeitig auf, ruhig nähert man sich durch die steinige Weite der Unfallstelle. Wir hängen unseren Gedanken nach, sind in uns gekehrt und bei den Eindrücken der sich ausbreitenden Landschaft. Gegen Mittag kommen wir an der Stelle an, die gemeinsam gewählt wurde, um einen Steinmann zum Gedenken zu bauen. Geeignete Steine lassen sich zahlreich finden, sie werden auf einander gestapelt, jeder einzelne wird zum Bestandteil der Erinnerung an Hans Lange. Der schneidende Wind pfeift uns um die Ohren, der gebaute Steinmann zeigt sich davon unbeeindruckt und dient als Anhaltspunkt der Gefühle. Der Moment der Andacht wird gefüllt durch unsere Beiträge voller Trauer und gleichzeitiger Dankbarkeit. Das Unmögliche bleibt unfassbar und kann doch losgelassen werden.

Wir verlassen den Ort des Gedenkens und nehmen viel davon mit.



Im Riemann Haus gibt es eine kurze Stärkung, hier verlassen uns die zwei Seelsorger. Ihnen sei von ganzem Herzen für ihre Anwesenheit gedankt. Voller Empathie haben sie uns durch den Tag begleitet und dabei unterstützt, einen eigenen Umgang mit dem Geschehenen zu finden. Frei aller Klischees wurde ein Rahmen geschaffen, der aus einer Wanderung ein wertvolles Erlebnis werden ließ.

Wir begeben uns nach Mittag auf den letzten Wegabschnitt des Tages zum Kärlinger Haus. Wir verlassen die alpine Landschaft, vereinzelt Wiesenflächen werden zunächst häufiger, dann säumen Nadelbäume den Weg. Der Funtensee wird trotz aufziehender Wolken von einigen der Gruppe nicht als Badestelle ausgelassen, die Temperatur wird auf verhaltene 14 °C geschätzt. Die Ankunft am Kärlinger Haus erfolgt im einsetzenden Nieselregen, der sich auch in der Hüttenstube beim Abendessen gut aushalten lässt. Der Abend wird durch eine ausgedehnte Runde Kartenspielen abgeschlossen, ein ausgelassener Spaß voller „letzter“ Runden.

Der leichte Nieselregen begrüßt uns auch am nächsten Morgen, an dem wir uns auf den Weg nach St. Bartholomä am Ufer des Königsees machen. Noch vor dem Abstieg durch die eindrucksvolle Saugasse lichten sich die Wolken und geben nochmals den Blick auf den Watzmann frei. Zahllose Serpentinentaler unter den Felswänden der Saugasse geben eine Ahnung, wie weit entfernt das Steinerne Meer von unserem Alltag liegt.

Bald erblicken wird durch Nadelbäume den Königsee, der malerisch zwischen den Bergen blau im inzwischen scheinenden Sonnenlicht glänzt. Am See angekommen lädt die Sonne und das klare Wasser zum Bad ein, was nicht ausgeschlagen wird. Etwas wärmer, deshalb jedoch nicht weniger erfrischend, ist das einstimmige Urteil der badenden Badener. In St. Bartholomä angekommen, werden die letzten kulinarischen Köstlichkeiten des Ausflugs erklommen, bevor mit dem Boot der Heimweg angetreten wird.

Ich möchte mich bei allen für die gemeinsamen Stunden bedanken. Dass dieser Anlass von allen so wahrgenommen wurde und so gefühlvoll und angemessen ausgefüllt wurde, ist eine große Geste und Zeugnis dessen, was Hans Lange für viele Menschen war: Lebenspartner, Vater, Wanderpartner, Kollege, Freund. Am Steinmann wurde folgendes Zitat von Dietrich Bonhoeffer vorgelesen, das dem Gedenken an Hans Lange gerecht wird:

Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude.

Text: Tobias Lange

Bilder: Tobias Lange, Archiv Karin Oesterle

Winterliche Schneewanderung im Herbst

Vom 14.–16. September 2024 waren wir auf Sektionstour im Lechtal mit Besteigung der Braunarlspitze. Rolf Gassen-schmidt, unser Tourenleiter der Sektion, hatte diese im Sektionsheft ausgeschrieben. Aufgrund des massiven Wintereinbruchs war an eine Überschreitung der Braunarlspitze aber leider nicht zu denken. So wurde aus einer geplanten Bergtour mit Felskontakt, mal schnell eine klassische Winterwanderung im Tiefschnee!



Aufstieg im Nebel
zur Hütte



Morgendlicher Aufbruch
vor der Biberacher Hütte

Bei winterlichem Schönwetter steigen wir also dann am Sonntagmorgen im tiefen Schnee wieder von der Hütte ab, zurück zu unserem Startpunkt am Parkplatz. Den geplanten Aufstieg zur Göppinger Hütte auf rund 2200 Metern ersparten wir uns allerdings. Nach kurzer Besprechung in der Gruppe entschieden wir uns dann für die Weiterfahrt nach Lech. Von dort begingen wir den wunderschönen Panoramaweg entlang des Lech auf die untere Älple, mit dem Ziel Gasthaus Älple. Gegen 17:30 Uhr waren wir dann wieder zurück am Startpunkt und machten uns auf die Heimfahrt.

Text und Bilder: Thomas Regenold

Aufgrund der schlechten Wettervorhersagen stiegen wir am Samstagmorgen auf einem kürzeren Weg als geplant zur Biberacher Hütte auf rund 1822 Meter auf. Unseren Startpunkt verlegten wir auf den Parkplatz „Landsteg“ auf rund 1100 Metern. Bei leichtem, aber anhaltendem Regen stapften wir mit gebremstem „Flow“ auf nassem Forstweg Richtung Biberacher Hütte. Den vom Wetterbericht angekündigten Neuschnee bekamen wir dann ab 1300 Metern immer lebhafter zu spüren. Starker Nebel, null Sicht und weiter aufwärtssteigend immer tieferer Schnee, verwandelten diese Herbsttour in eine reinrassige Wintertour! Auf der Hütte angekommen, war der Hüttenwirt bereits mit dem Pistenbulli im Einsatz.

Nach einer kalten Winternacht in der Hütte, wurden wir am Sonntagmorgen mit Traumwetter belohnt! Blauer Himmel, beste Schneebedingungen für eine Schneeschuhtour (die wir leider nicht dabei hatten) und eine glänzende Rundumsicht bis ins Rätikon entschädigten für den mühsamen Aufstieg am Vortag.



Abstieg von der Hütte
im tiefen Schnee

Surettasee



*In weiten Kehren geht es zum See;
mit Nadeln bedeckte, eisgraue Stellen
folgen auf Wellen
von pulvrigem Schnee.*

*Flechtige Lärchen lassen die Fichten
allmählich im Bergwald zurück,
die Landschaft ringsum beginnt sich zu lichten
und stetig weitet sich nun der Blick
auf schroffe Gipfel und sanftere Hügel.
Das nahende Ziel verleiht uns jetzt Flügel.*



*Findlinge säumen die weitere Spur.
Vom Gletscher geschliffen,
wie von Riesen ergriffen!
Schlafen sie nur?*

*Unvermittelt nach einer Biegung,
ein Steinhaus am Ufer lädt ein zur Rast.
Die Holzbank davor gleicht einer Fügung;
wir lassen uns nieder und ganz ohne Hast
verweilt dann das Auge auf gleißendem Schnee.
Erstarrt ist das Wasser, es ruhet der See.*

Text und Bilder: Rudolf Schübert



Grande Traversée du Jura – VTT

Eigentlich, ja eigentlich sollte die Tour mit dem Mountainbike vom 22. bis 27. Juli fahrtechnisch und konditionell eher einfacher als in den letzten Jahren sein. Doch Planung und Realität laufen manchmal auseinander. Am Ende hatten wir 370 Km mit 8.000 Hm zurückgelegt! Dies alles ohne elektrische Unterstützung; wieso auch?

Nachdem wir (Albrecht, Hans-Olaf, Richard, Vito und ich) in Mandeur geparkt hatten, ging es wie geplant um 10:00 Uhr los.

Das Einrollen ging wie an den anderen Tagen auch max. 300 Meter. Dann gleich ein ordentlicher Anstieg mit 250 Hm großem Schotter, Steinplatten, dann mal wieder eine Wurzelpassage. Schnell war uns klar: Einfach wird das nicht!

Die folgenden Abfahrten waren aufgrund der Nässe grenzwertig.

Sehr steil und das Juragestein gibt nass auch nicht besonders viel Grip. Der zweite Abschnitt der Etappe an der Doubs entlang belohnte dann mit dem Blick auf schöne Uferbereiche. Alle waren froh, als wir unsere erste Unterkunft in Goumois erreichten.

Die nächsten Etappen übertrafen unsere Erwartung an das französische Jura. Es war sehr abwechslungsreich. Es ging durch Wiesen und Wälder, vorbei an Felsabbrüchen und Seen. Unser Vorankommen war dabei sehr mühsam. Auf- und Abfahrten waren zumeist extreme Holperstrecken mit vielen losen Steinbrocken, so dass es wichtig war eine gute Fahrspur zu finden. Auf den zwar optisch sehr schönen Wiesenabschnitten gab es viele Bereiche mit Wasserlachen. Der Lehm wickelte sich um die Reife, was das Rollverhalten nicht unbedingt positiv beeinflusste. Zudem gab es gefühlt hunderte Viehgitter, die seitlich auch noch mit Stacheldraht umwickelt waren (s. Bild). Diese waren eine Herausforderung der besonderen Art und führten auch zu mehreren Stürzen, die zum Glück relativ glimpflich verliefen. Ein blutendes Kinn, eine zerrissene Hose und ein dreckiges Trikot zeugten von nicht so erfolgreichen Fahrversuchen.



oben links: Vito bei der Überfahrt am Weidezaun (Stacheldraht)

links: Hans-Olaf am Ufer der Doubs

unten links: Richard auf rasanter Fahrt über die Viehweide

oben: Teilnehmer Richard, Günter, Hans-Olaf, Vito, Albrecht (von links)

Am Freitag hat uns dann das Wetter übel mitgespielt. Statt wie vorhergesagt um 15 Uhr hat der Regen bereits um 13 Uhr eingesetzt. Falsch, es hat nicht geregnet, es hat geschüttet. Das Gewitter ist uns gefolgt. Wir sind daher vom Track abgewichen und auf der Straße zur Unterkunft gefahren.

Am Samstag haben wir die „Tour de France“ auf unserer Strecke nur um wenige Minuten verpasst. Was aber zur Folge hatte, dass die geplante Mittagspause wegen der Menschenmassen ausgefallen ist. An diesem Tag war die Königsetappe für uns. Die letzten Kilometer mit ihrem ständigen Auf und Ab schienen nicht enden zu wollen.

Den letzten Abend ließen wir gemütlich bei einem guten Essen und etwas Wein ausklingen.

Die Schlussetappe brachte uns über den Grand Colombier (1.531 m) nach Culoz. Wo uns Benjamin (Shuttle-Service) abholte und uns zurück nach Mandeur brachte.

Es war konditionell und fahrtechnisch eine sehr ausgeglichene Gruppe. Trotz der Anstrengungen hat es allen viel Spaß gemacht.

Das Jura ist ein sehr schönes und ruhiges Gebiet! Wir waren sicherlich nicht das letzte Mal dort.

Text und Bilder: Günter Heller (Tourenleiter)

Hannes Rauchberger – Versuch eines Porträts

„Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen“

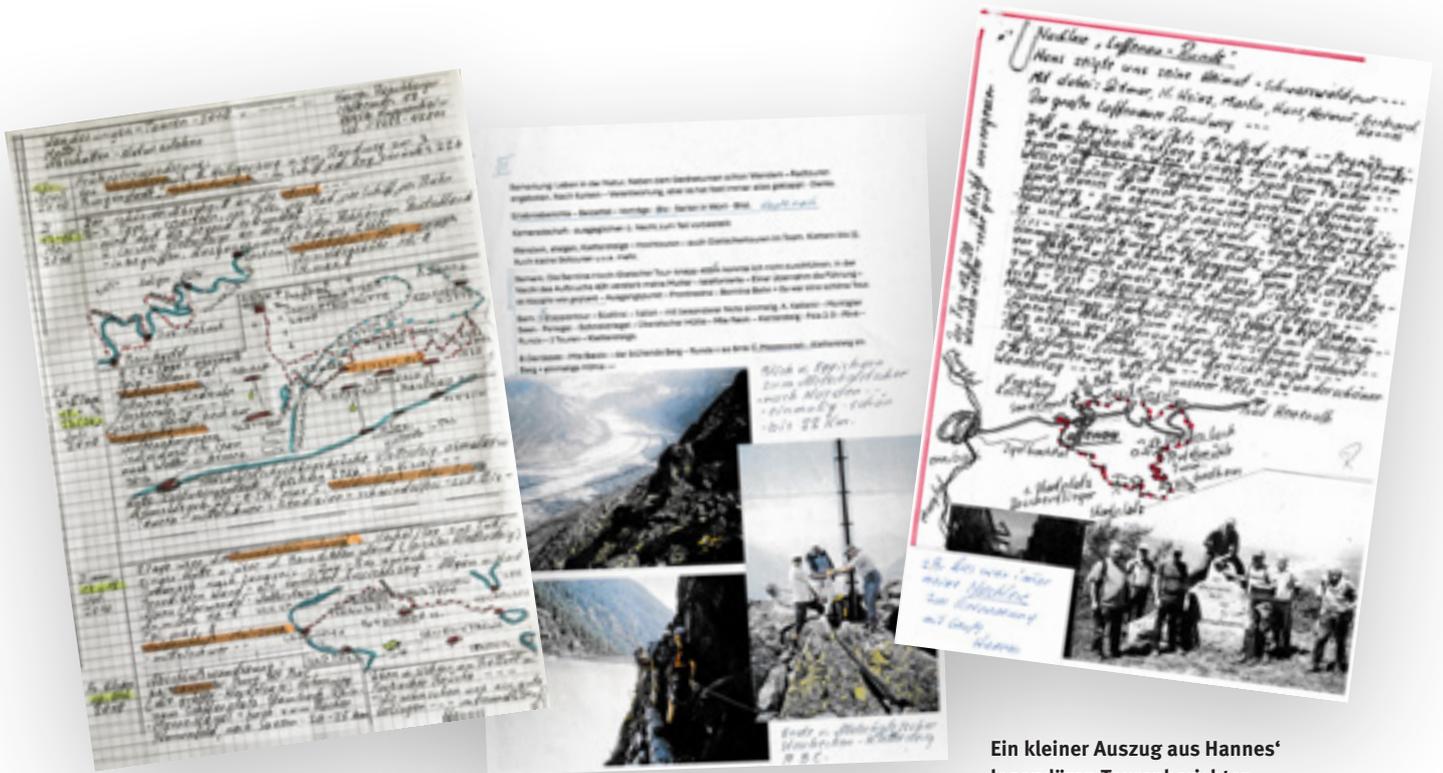
Johann Wolfgang von Goethe

Bergsteiger sind manchmal schon besondere Menschen. Johann „Hannes“ Rauchberger ist so einer. Der gelernte Schreinermeister aus Kuppenheim, dessen Reihenhaushälfte in der Nelkenstraße voll von Erinnerungen ist, zählt inzwischen 88 Lebensjahre und lebt alleine. Seine Frau ist vor zehn Jahren durch einen tragischen Unglücksfall ums Leben gekommen. Er erzählt davon, wie sie früher gemeinsam musiziert hätten; er auf der Mandoline und Mundharmonika, sie mit der Gitarre. Trotz des Schicksalsschlages mit seiner Frau wirkt Hannes frohgemut und aufgeräumt. Er fragt, ob ich genügend Zeit mitgebracht hätte. Es gäbe viel zu erzählen und zu zeigen.

Seit 1970 gehe er in die Berge und seit 1975 sei er Mitglied im Alpenverein, für den er in rund 50 Jahren zahllose Bergtouren geführt habe. Er bezeichnet sich selbst als „Allrounder“, der ausschließlich in den Alpen und in verschiedenen europäischen Mittelgebirgen unterwegs gewesen sei. Klettern im Vorstieg bis III, im Nachstieg bis V, Klettersteiggehen, Bergwandern, Hochtouren und Radtouren. Höhepunkte seien u.a. die Besteigung von zwei Viertausendern gewesen: Breithorn und Gran Paradiso. Allein dreißigmal habe er das Tessin besucht.

Nach Beschwerden im Knie Ende 2022 beginnt eine Odyssee mit sechs Operationen und einem neuen Kniegelenk. Heute





Ein kleiner Auszug aus Hannes' legendären Tourenberichten

kann er trotz des teilweise steifen Kniegelenks wieder einige Kilometer laufen, bergauf besser als bergab.

Dann führt er mich durch das Haus: Vom Keller, wo sich seine Schreinerwerkstatt befindet und diverse Modelle gelagert sind, bis ins Dachgeschoss, wo er eine große Fotowand präsentiert. Im Obergeschoss zeigt er mit berechtigtem Stolz sein Meisterstück als Schreiner, einen Schreibsekretär aus „Rio Palisander“, einem wertvollen Tropenholz, damals wohl groß in Mode ...

In der Garage steht ein Sortiment von Holzarbeiten (Schaukelpferde, Weinregale, Werkbänke etc.), für die er immer wieder Abnehmer findet. Einmal in der Woche trifft er sich im Keller der Garage mit Kameraden zum Tischtennis. Auch Gymnastik steht täglich auf seinem Fitnessprogramm. Er

berichtet, dass er in den Wintermonaten kleine Vorträge in seinem Wohnzimmer halte und alte Dias zeige. Bis zu zwölf Personen hätten Platz. Und dann nimmt er seine Mandoline und spielt mir ein kurzes Stück vor. Das Spielen habe er sich selbst beigebracht.

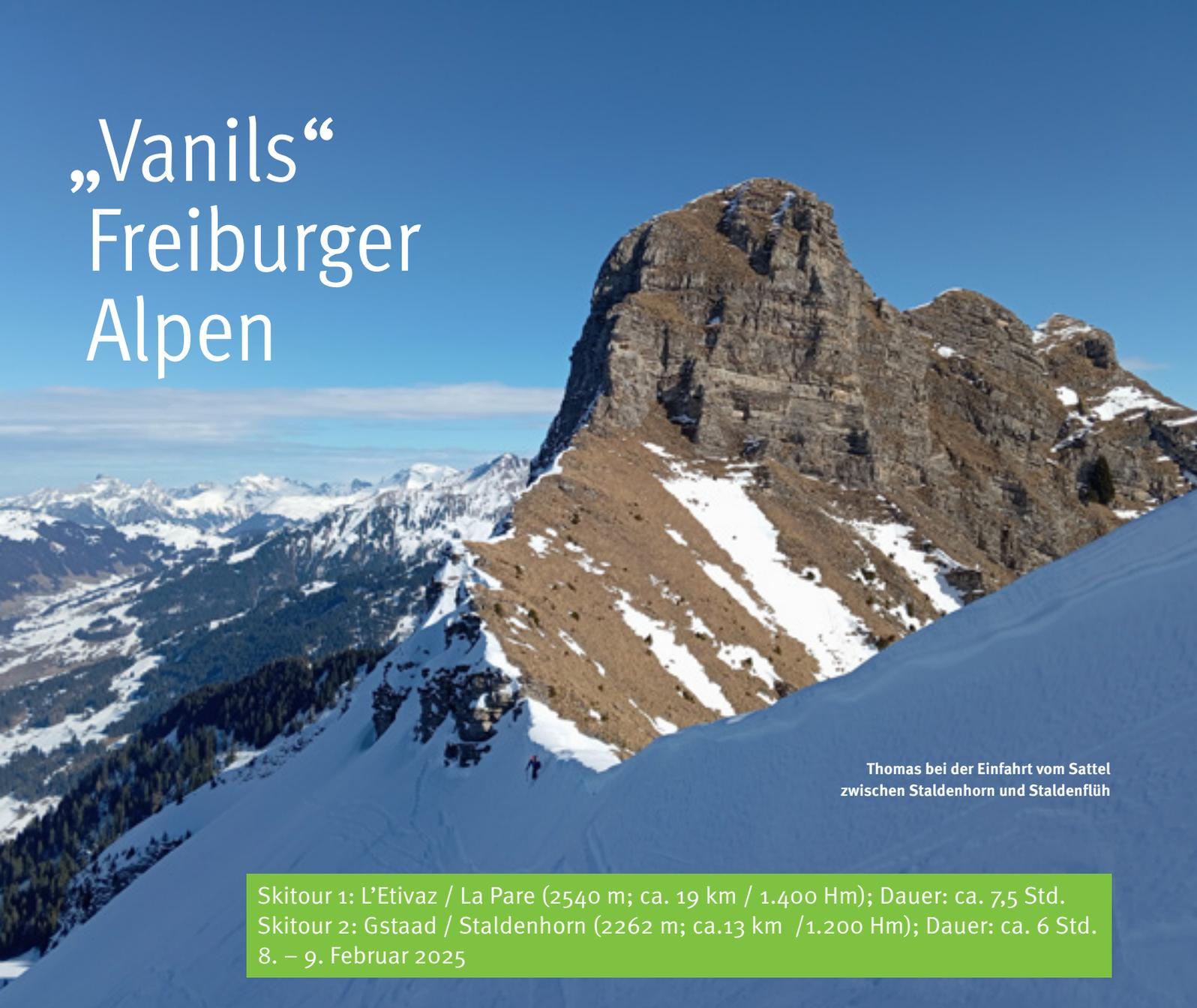
Nach gut einer Stunde rüste ich mich zum Aufbruch, beeindruckt von seiner Vitalität und Lebensfreude. Es gäbe noch so viel zu erzählen aus seinem langen, ausgefüllten Bergsteigerleben, sagt er zum Abschied und drückt mir noch die aktuelle Preisliste für seine Holzarbeiten in die Hand ...

Ich schwinge mich auf mein Motorrad und fahre nach Hause, voller Eindrücke, Gedanken und auch eigener Erinnerungen.

Text und Bilder: Rudolf Schübert



„Vanils“ Freiburger Alpen

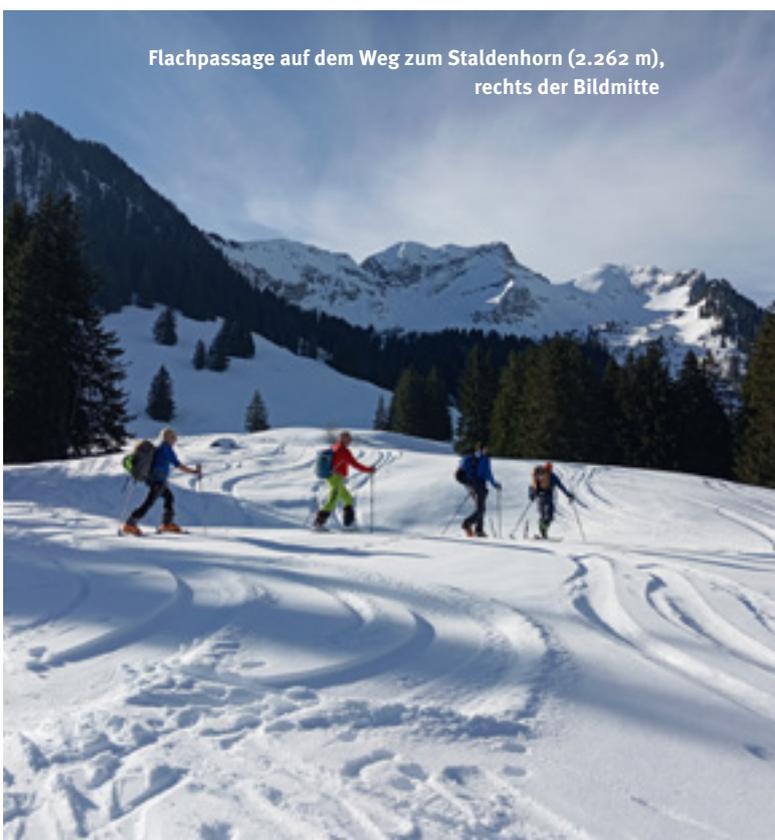


Thomas bei der Einfahrt vom Sattel
zwischen Staldenhorn und Staldenflüh

Skitour 1: L'Etivaz / La Pare (2540 m; ca. 19 km / 1.400 Hm); Dauer: ca. 7,5 Std.
Skitour 2: Gstaad / Staldenhorn (2262 m; ca. 13 km / 1.200 Hm); Dauer: ca. 6 Std.
8. – 9. Februar 2025



Die Bergspitze ist unser Tourenziel „La Pare“ (2.540 m)



Flachpassage auf dem Weg zum Staldenhorn (2.262 m),
rechts der Bildmitte

Meine persönliche Einschätzung als später (Neu-)Entdecker dieser weniger bekannten Region der Westschweiz: „Das war bestimmt nicht mein letzter Aufenthalt als Skitourengeher oder MTB-Fahrer, Dank Rudolfs infiziösen Insider-Kenntnissen über Land, Leute und Kultur ;-)"

Jan Latzko

Wenn „5 junggebliebene Entdecker“ reisen, dann kann sowas dabei entstehen.

Wir – Norbert, Rudolf, Thomas, Jan, Marcel – hatten unser Base-Camp in Château-d'Oex, was sich als idealer Ausgangsort für unsere Unternehmungen erwies.

Unsere beiden Touren hatten jeweils ihren eigenen Charakter, von langgezogen bis kurz und knackig, wie es auch bereits die oben genannten Tourdaten vermuten lassen.

Die aktuellen Schneebedingungen hatten zudem eher den Charakter einer Frühjahrsstour, wobei wir im Aufstieg stets ausreichende bis gute Schneebedingungen hatten – dank Rudolfs guter Planung und Vorbereitung konnten wir zwei fast perfekte Skitage in der französisch- sowie deutschsprachigen Westschweiz erleben.

Der letzte Tag wurde uns nach einem reichhaltigen Frühstück zudem mit Sonne und der einen oder anderen Tiefschneeabfahrt versüßt, die wir uns zuvor über den spitzkehrenreichen Schlussanstieg zum Gipfelkreuz des Staldenhorns auch reichlich verdient hatten.

Berauscht des immer „flowigeren“ Abfahrens erkundeten wir zum Schluss auch neue Wege bis zur Überquerung eines nicht zugefrorenen Bachlaufs. Es gelang jedoch (fast) allen trockenen Fußes, die Passage zu meistern – abgesehen von Marcells Ski, da Thomas' letzter Weitwurf etwas zu kurz ausfiel – dank Teamwork konnte schließlich alles geborgen werden.



Ab da ging es auf einem schneebedeckten Forstweg meist talwärts. Am Ende der Tour hatten wir alle ein eingebranntes, breites und zufriedenes Grinsen im Gesicht.

Danach fuhren wir zurück nach Château d'Oex, um dort unseren Flüssigkeitshaushalt wieder gezielt auf Stand zu bringen, bevor wir uns dann glücklich und zufrieden auf die Heimreise mit Rudolfs Caddy machten.

Text: Jan Latzko, Bilder: Rudolf Schübert Jan Latzko

WERBEAGENTUR
FINKBEINER

Design Textil Druck Werbetechnik

www.finkbeiner-medien.de

TEXTIL DRUCK
nach Kundenwunsch



Sicher!?

Furka, Ende August 2024: Die Wand des Groß-Bielenhorns liegt noch im Schatten, als Lucky, Jannis und ich zum Einstieg der „Niedermann“ aufsteigen. Die Firnflanke ist steil und vereist, aber mit Steigeisen und Pickeln kein Problem. Wenn es ein Problem gibt, dann sind es die sechs anderen Seilschaften vor uns, Stau wie vorm Gotthardtunnel. So haben wir genug Zeit, das Topo zu studieren und entdecken, dass wir in eine andere Route ausweichen können: „Nolens Volens“, 10 Seillängen bis 7+.

Drei Mailänder folgen uns und wir haben gemeinsam viel Spaß an den Standplätzen. Die Route ist definitiv zu schwer für mich, ich bin zum Nachsteigen verdammt und selbst da bin ich am Limit und langsam. Aber die Jungs sind im Flow, der Fels ist genial und das Kauderwelsch lustig. Der Fels lacht, der Gletscher gähnt blau unter uns, die Welt ist perfekt im Lot! Dass Leben so schön sein kann!

Beim Abseilen beobachten wir, wie die Italiener unter uns das vereiste Firnfeld runtereiern. Das sieht unsicher und zaghaft aus. Daher braucht es für Jannis und mich gar keine Absprache, dass wir mit Pickel und Steigeisen absteigen. Lucky will es ohne probieren und schmiert uns Brote, während wir die Eisen festzurren. Jannis startet als Erster, ich zieh grad den Rucksack an, Lucky ruft neben mir. „Und, Jannis, wie eisig ist’s denn?“. Dann poltert es unter mir auf dem Gletscher, aber das ist halt bei Gletschern oft so.

„Lucky, gib Lebenszeichen!“, ruft Jannis. Was meint er? Und wo ist Lucky? Grad stand er noch neben mir, nun ist er weg. „Lucky, gib Lebenszeichen!“, wiederholt Jannis, dann beginnt er sich im Turbo die Flanke zu einem leblosen Körper runterzupickeln.

(...)

Als der Hubschauber durchstartet, toben um uns Steine durch die Luft. Lärm und Apokalypse, dann dreht er bei und ist weg. Lucky ist auch weg. Grad eben war er noch neben uns und wollte in Endlosschleife wissen, wie er hierherkäme und was denn eigentlich geschehen sei und ob wir ihm sagen könnten, wie er hierherkäme und was eigentlich gesche... Jannis und ich stehen da, lauschen in die plötzliche Stille und den tausend Gedanken und Gefühlen in uns. Entsetzen streitet mit Hoffnung, schwer verdaubare Bilder zanken mit der Erleichterung, dass Lucky nun geboren ist.

Wir nehmen das Angebot der Hüttenwirtin an und essen noch was in der Siedelenhütte. Beruhigen unsere leeren Mägen und Köpfe. Draußen blaut der Nebel, dann wird es Nacht. Mit Stirnlampen steigen wir anschließend ab, reden, schweigen und puzzeln uns das Geschehene zusammen. Baden unten im Bach, über uns verschwendet die Milchstraße ihr Licht, während die Berge uns schwarz umkreisen. Nackt stehe ich da, spüre, wie die Hitze des Abstiegs und der Schmerz des kalten Wassers in mir streiten. Diese Unzahl an Sternen, was für eine Ruhe, was für eine Weite! Es ist so schön! Aber darf es das, nach dem, was passiert ist?

Am Zelt ploppt Luckys Nachricht auf's Handy, dass er sich nun langsam wieder erinnern kann. Sie checken ihn noch durch, aber er hat wohl nochmal Glück gehabt. Wir kochen Tee, leben und erleben. War das ein Scheißtag, weil Lucky abgeschmiert ist? War das ein guter Tag, weil Lucky wunderbar abbekommen hat? Wir sind noch geflasht von all den tollen Momenten des Tages und gleichzeitig sind da Bilder in unseren Köpfen, die da toben, brüllen und einfach nicht hingehören.

Erstfeld, Anfang September 2024: Jannis und ich klettern die nächsten Tage tagsüber im Göschneretal, nachmittags und abends sind wir bei Lucky im Kantonsspital in Altdorf. Nach fünf Tagen wird er entlassen, wir vespern noch miteinander, dann fährt ihn seine Freundin heim.

Wir haben noch einen letzten halben Tag und fahren nach Erstfeld in einen Klettergarten, in dem Bohrhaken wie Perlenschnüre glänzen. So viele Haken, wie wir sie in elf Seillängen am Bergseeschijen hatten, stecken hier fast schon in einer Seillänge. Dass wir das Ganze nicht so richtig ernst nehmen, zeigt, dass ich meine Standplatzschlinge und Jannis seinen Prusik vergessen hatten. Ich steige die erste Seillänge, leicht überhängend, mit Henkeln garniert. Am Stand hänge ich mich ins Seil und nehme das Seil in großen Schlingen auf, die unter mir frei ins Leere hängen. Jannis steigt nach, ich wechsele den Tuber auf Vorstieg, setzte den Dummy-Runner und Jannis steigt bolzengerade die zweite Seillänge rauf. Irgendwo im oberen Teil bricht ihm ein Tritt aus, auf einmal befindet er sich in freiem Fall. Der Sturz kommt für mich völlig unvorbereitet, reißt mich aus den Gedanken und von den Füßen. „Halten!“ Meine Reflexe übernehmen die Regie, ich halte den Sturz, aber alles fühlt sich völlig verkehrt an. Meine beiden Hände umklammern das Seil, aber nicht dort, wo die Bremshand sein sollte, sondern sie halten das Führungsseil!!! Schnell wandert die rechte Hand zurück zum Bremsseil und übernimmt die Sicherung, aber während dem Sturz war sie nicht dort, wo sie hätte sein müssen. Ich hab definitiv Mist gebaut!

Ein Fehler wie dieser darf einfach nicht passieren! Und wie kann er mir passieren, nach 30 Jahren Klettererfahrung? Oder passiert sowas gerade wegen 30 Jahren? Wenn man lang und viel klettert, steigt dann nicht das Risiko, dass man in dem Promillebereich, in dem man Mist baut, erwischt wird? Aber sind es wirklich Promille? Oder sind es Prozent? Wieviel? Sind es bei mir mehr als bei anderen? Und bei wie viel Promilleprozent muss ich aussteigen? Jannis hat 15 Kilo mehr als ich, das Seil hatte kaum Reibung. Wie konnte ich ihn mit der Führungshand halten? Hatte meine Bremshand das Seil verlassen, weil sie merkte, dass sie gar nicht gebraucht wurde? Denn letztendlich waren es die langen, frei hängenden Seilschlingen der Halbseile, die den Tuber mit ihrem Gewicht ganz einfach blockierten.

Battert, November 2024: Der Herbst beschert uns noch einige schöne Tage am Battert. Der Tuber bleibt daheim in der Kiste, ein Halbautomat muss nun auch mit in die Mehrseillängen. Die Erfahrung, dass ich mir selbst und meiner Routine nicht vertrauen kann, verunsichert mich tief. Ich erzähle meinen Freunden von meinem Fehler. Als Antwort bekomme ich überraschend wenig Erstaunen und Kopfschütteln, stattdessen erzählen viele von ähnlichen Erfahrungen, die sie selbst machten, von Sicherheitsfehlern und völligen Blackouts. Das beruhigt mich insofern, dass ich wohl nicht der einzige Volltrottel bin. Verunsichert mich aber auch, denn so sicher, wie wir es uns einreden, scheint unser Klettern vielleicht doch nicht zu sein?

Kletterhalle Baden-Baden, Dezember 2024: Meine Tochter weist mich auf das Kletterer-Paradoxon hin: Jeder will schwer klettern, oder? Je schwerer die Route ist, die wir punkten, je mehr anerkennende Kommentare bekommen wir aus der Community. Gerne und mit Spannung schauen wir einander bei schweren Durchstiegen zu, feuern an, geben Tipps und sind voll dabei. Wir verteilen Lob an die Kletterer*innen, die harte Linien ziehen – das ist schön so und völlig okay.

Aber was für einen Kletterpartner/eine Kletterpartnerin wollen wir? Kommt es uns wirklich darauf an, wie schwer er oder sie klettert? Viel wichtiger ist uns doch, wie achtsam und aufmerksam wir gesichert werden. Warum hängen wir unser Ego daran auf, ob wir 6- oder 8- klettern, und warum nicht an dem, was viel entscheidender ist: wie gut wir sichern?

Klar, schwer klettern mag schwerer sein als gutes Sichern. Aber mal ehrlich: Wenn wir genauso fokussiert klettern würden wie wir sichern, kämen viele nicht mal einen Vierer rauf. Sollten wir unsere Ziele daher nicht andersrum priorisieren?

1. Ich möchte gut sichern.
2. Ich möchte gut klettern.

Warum ist es uns so wichtig, wer wie schwer klettert und warum achten wir so wenig darauf, wie jemand sichert? Jeder von uns hat schon mal anerkennende Worte an einen Kletterer/eine Kletterin gerichtet, aber wer hat mal eine solide sichernde Person gelobt? Erlaube mir die einfache Frage: Was schmeichelt dir mehr? Ein Lob über dein Kletterkönnen oder ein Lob über dein Sichern?

Du hast dir die Frage beantwortet, Ja?

Und?

Text und Bild: Dietmar Muser



Klettern ist „Geil“ – ein klares Statement von „Erbse“ während seines zweistündigen Auftritts am Freitag, den 14.03.2025 in unserem Sektionszentrum in Baden-Oos. Die rund 100 Zuschauer, darunter auch viele Mitglieder der Sektion, waren an diesem Abend in die Halle gekommen und sollten es nicht bereuen, denn Deutschlands besten Kletter-Comic-Kabarettisten galt es live zu erleben!

Großartiger Auftritt mit „Erbse“ Live

Eberhard Köpf, in der Szene bekannt als „Erbse“, liebt und lebt das Klettern in all seinen Facetten. Das „Treiben in der Vertikalen“ bringt er nicht nur mit spitzem Bleistift auf Papier, sondern auch mit markanter Stimme und Gitarre zu Ohr und Lachmuskel!

In seinem tollen Auftritt gelang es ihm auf unnachahmliche Weise, zum Teil singend mit seiner Gitarre, aber auch philosophisch und nachdenklich erzählend, den Bogen über 100 Jahre Klettergeschichte bis in die Gegenwart zu spannen.

Die heutige Kletterszene geprägt durch die rasante Entwicklung des Hallenkletterns, oder „Plastikklettern“ wie er es nennt, nahm er teils „liederlich“ und auch „kabarettistisch“ ins Visier und manchmal auch aufs Korn! Das „Bouldern“ ist für ihn schon alleine vom Wort her alles andere als geschmeidig. Auch fällt es ihm nicht schwer, das Lied von den „Bergvagabunden“ in eine neuzeitliche Version umzutexten. Aus den Bergvagabunden am Berg werden dann eben die „Blockvagabunden“ am Boulder-Block!

Ich bin die Generation „Sportklettern“, so seine Botschaft an diesem Abend! In den Anfängen der 80er Jahre kommt „Erbse“ zum Klettern! 1983 begann die große Ära des Sportkletterns in Deutschland. Eine neue Szene und Entwicklung, die ihn bis heute prägt und inspiriert, ob nun kletternd am Fels und in der Halle, mit der Gitarre, oder auf seinem Comic-Zeichenbrett!

Zum Abschluss wurde er vom Publikum für seine außergewöhnliche und originelle Darbietung mit so viel Applaus gefeiert, dass es „Erbse“ tatsächlich schwer gemacht wurde, einen finalen Schlusspunkt zu setzen. Wir denken, es hat ihm einfach auch Spaß gemacht, ein so begeistertes Publikum zu unterhalten.

Wir sagen auf jeden Fall Danke, Erbse!

Text und Bilder: Thomas Regenold

Erfolgreicher Tag der offenen Tür in der Kletterhalle

Am Sonntag den 20.10.2024 veranstaltete unsere Sektion in der Kletterhalle in Baden-Oos einen Tag der offenen Tür. Für viele interessierte und bergsportbegeisterte Besucher bot dieser Tag eine schöne Gelegenheit, die verschiedenen Angebote der Halle und des Vereins kennenzulernen.

Die Veranstaltung war natürlich geprägt durch unser Angebot des Schnupperkletterns, bei dem Anfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen die Möglichkeit hatten, unsere Kletterwände auszuprobieren. Unter fachkundiger Anleitung der zahlreichen Kletterbetreuer unserer Sektion, konnten die Neulinge erste Kletterversuche wagen und das Gefühl von Höhe und Erfolg erleben. Die Begeisterung war bei allen spürbar, da sie ihre persönlichen Grenzen austesten konnten und die ersten Erfahrungen in der Vertikalen sammeln konnten. Für die besonders Mutigen gab es eine spannende Abseilaktion: An einem speziellen Abseilgerät konnten die Teilnehmer von oben – immer mit etwas Nervenkitzel verbunden – wieder auf den Boden der Halle gelangen, begleitet von den Erklärungen und Tipps eines unserer erfahrensten Kletterer: Hans Jürgen Reiter. Viele durften ihn erleben, den Moment, wenn es auf einmal in die "Tiefe" geht, ein adrenalinhaltiger Augenblick – und ein unvergessliches Erlebnis!



Des Weiteren war die Sektion vertreten durch das Bergwanderteam um Annegret Hans, der Spartenleiterin für „Bergwandern“. Mit einem Info-Stand unterstützt von Eberhard Wild, Monika Faißt und Marianne Großklaus, gaben die Mitglieder wertvolle Tipps und Tricks für angehende Bergwanderer und informierten interessierte Besucher über Wanderwege in der Umgebung oder in den Alpen. Das Team beantwortete zahlreiche Fragen zu Ausrüstung, Sicherheit und den besten Jahreszeiten für Bergtouren. Die Besucher zeigten großes Interesse und nutzen die Gelegenheit, sich mit unseren erfahrenen Wanderleitern auszutauschen.

Familiengruppenleiterin Regina Busch und Markus vertraten die Familiengruppe ebenfalls mit einem Infostand! Für das leibliche Wohl mit Kaffee und Kuchen sowie Pizza und Flammkuchen aus dem Ofen sorgte unser Jugend-Team!

Allen nochmals ein herzliches Dankeschön.

Text und Bilder: Thomas Regenold



St. Antönien 11. – 12. Januar 2025

Pulverschnee-Glück und Sonne am Stück



Tobias Rapp entscheidet aufgrund der Wetterprognose und des Lawinenlageberichts kurzfristig nach St. Antönien zu fahren, für „unsere“ Skitour. Wie seit vielen Jahren besteht wieder meine Sorge: Schaffe ich noch über 1000 Höhenmeter Aufstieg? Hätte ich nicht ein wenig mehr trainieren können? Aber nun ist es zu spät – wie immer. Und mein Mann Thomas hofft mal wieder auf Abfahrten, die ihm nicht alles abverlangen an Mut und Kraft. Dem Aufstieg sieht er – auch wie immer – ganz gelassen entgegen.

Wir treffen uns am Samstagmorgen am Parkplatz oberhalb von St. Antönien. Von dem Gebiet hatte ich schon gehört. Aber es ist eine recht lange Anfahrt bis nach Graubünden, weshalb wir noch nie dort waren.

Wir sind acht Personen: Tobias Rapp mit seiner Frau Julia (endlich hat es geklappt, dass sie dabei sein kann, ich freue mich sehr), Hans Herschel und sein Sohn Ferdi, Dr. Norbert Neubauer und Frank Scholz, Thomas Armbruster und ich.

Als wir aus dem Nebel im Landquarttal auftauchen, erblicken wir ein großräumiges Gebiet im Sonnenschein mit glitzernem Neuschnee. Dass gefrorenes Wasser funkeln kann wie Diamantenstaub, begeistert mich mal wieder.

Der Aufstieg zum Schafberg muss moderat gewesen sein, ich kann mich an keine Qualen erinnern. Für Ferdi war der Aufstieg allerdings kein Vergnügen, denn trotz guter Konstitution kämpfte er, da er Magenschmerzen hatte.

Was ein Gipfel im Schnee bei Sonnenschein an Freude auslöst, werden alle Leserinnen und Leser kennen. Dieses Glück bewahre ich in mir und werde die nächsten zwei Wochen ein wenig über dem Boden schweben: Ich habe es wieder geschafft!

Und nun erwartet uns eine Abfahrt, wie wir sie kaum einmal hatten: Pulverschnee! Sogar Thomas und ich schwingen begeistert hinunter. Liebe Freunde, auf den Spaß unserer lustigen Stürze müsst ihr diesmal verzichten!

Der Aufstieg zum Berghaus Alpenrösli zieht sich dann etwas. Die Vorfreude auf ein Abendessen und einen Schlafplatz ergeben die Motivation, gut durchzuhalten.

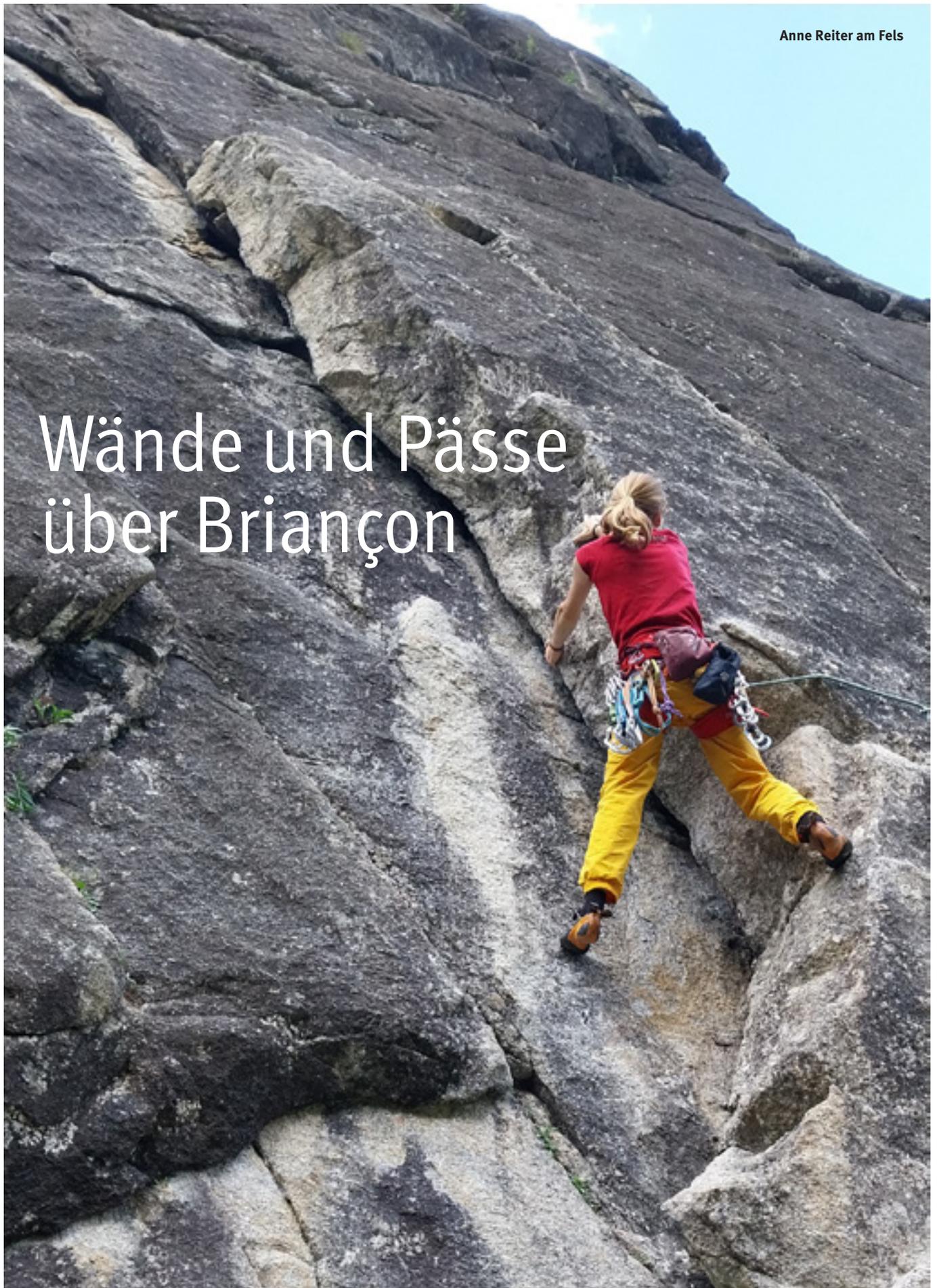
Am nächsten Tag wird die Girenspez zum Ziel erklärt. Wieder haben wir schönes Wetter und finden im weitläufigen Gelände auch am zweiten Tag noch Abfahrten, die uns Kurven im unberührten Schnee ermöglichen. Ferdi nimmt den direkten Weg zum Parkplatz – zum Glück geht es ihm wieder besser.

Und – wie immer – die zwei Tage in den Bergen machen aus unterschiedlichen Teilnehmer:innen eine Gruppe, in der alle miteinander lachen und füreinander da sind. Deshalb spreche ich auch ganz altmodisch mit einem Schmunzeln von „meinen Bergkameraden“ und diesmal war auch „meine Bergkameradin“ dabei!

Danke Tobias, du hast uns unaufgeregt und in gewohnter Weise sicher hinauf- und hinuntergeführt.

Text und Bilder: Susanne Bahret

Wände und Pässe über Briançon



August 2024 – es ist heiß. Schwere Unwetter haben in den Alpen schlimme Spuren hinterlassen – La Bérade im Dauphiné ist zerstört, das Durançetal weniger gezeichnet ... Am frühen Nachmittag treffen meine Tochter Anne und ich am Col de Lautaret ein und steuern gleich die Kalkwände des Chemin de Roi knapp unterhalb des Passes an. Um nicht vom Gipfel absteigen zu müssen, wählen wir eine MSL-Route im rechten Wandteil aus, wo es eine Abseilpiste geben soll. Der direkte und steile Zustieg gestaltet sich aber immer fragwürdiger und absturzgefährlicher, so dass wir uns kurz vor der Querung in eine ganz unangenehme Plattenzone entscheiden, die Seile auszupacken und am letzten Baum in Sichtweite über die Schrofenflanke zurück abzuseilen. Aufgeben ist allerdings keine Option, und wir suchen eine andere Route, sind uns mit anderen französischen Seilschaften aber völlig uneins, welche der Hakenlinien nun welche Tour ist.

Ergebnis: Wir steigen einfach irgendwo ein und wechseln zwischendurch die Linien, um andere Seilschaften zu umgehen. Wenn man schnell klettert, geht einem ohne Akklimatisation auf 2300 m durchaus ein bisschen die Puste. Gipfel erreicht – der Abstieg im groben Schotter ist weniger reizvoll.

Am nächsten Tag wechseln wir hinauf nach Ailefroide mit seinen unzähligen Granitwänden. Es ist voll im Tal, kein Wunder bei diesem Wetter, aber auf dem weitläufigen Campground findet jeder noch ein schönes Plätzchen. Zur Eingewöhnung wählen wir eine etwas leichtere Route am Massiv „Fissure“. Die Wiesen unterhalb sind übersät mit Feuerlilien, der Einstieg selbst mit wartenden Seilschaften. Kurze Beratung, dann schnell hinüber zur noch nicht besetzten „Snoopy direkt“. Die sind wir schon mal vor Jahren gestiegen. Damals war sie nicht leicht – heute auch nicht. Granit ist nicht gleich Kalk! Trotzdem klappen auch die schweren Längen für mich im Nachstieg, wenn auch nicht ganz so leichtfüßig wie bei Anne. Das Alter lässt grüßen ...

Sechsmaliges Abseilen bringt uns ohne Probleme zurück zum Wandfuß und zum Bier am Bus. Jeden Vormittag eine MSL-Route und am Spätnachmittag nochmals hinüber in den Klettergarten.

Das macht zumindest mich etwas müde, und so bin ich froh, dass es dann doch mal einen kurzen Regentag gibt. Aber gleich danach heißt es wieder: The show must go on!

Tolle Seilängen, spannende Abseilaktionen... So lange, bis die Füße in den engen Kletterschuhen wirklich nicht mehr wollen. Wir fahren heim.

Kurzes Umpacken des Campers, meine Frau sitzt jetzt mit im Bus, und drei Tage später stehen wir beide gegen Mittag wieder am Col de Lautaret ... Gleicher Ort, gleiches Wetter, nur Räder (E-Bikes) anstelle der Seile. Ich weiß selbst, dass es eigentlich etwas verrückt ist zu meinen, jeden Tag bis zur Neige auskosten zu müssen, aber wir tun es, und so stehen wir schon am Abend unseres ersten Tages mit den Rädern oben auf der Passhöhe des Col du Galibier (2642 m). Was für ein irres Gefühl, mit der untergehenden Sonne hinab ins Tal zu rollen!



ganz oben: Am Col d'Isoard

oben rechts: Hans-Jürgen am Fels

oben: Col du Galibier

Briançon ist, auch durch die Tour de France, bekannt für seine „Vier Riesen“, vier bedeutende, hohe Pässe. Wir fahren sie! Und dazu noch einige andere, wunderschöne und spannende Straßen und Sträßchen.

Am herausforderndsten wird der Col d'Izoard (2360 m), auch deshalb, weil nach einer landschaftlich reizvollen Auffahrt eine mehr als atemberaubende Abfahrt folgt, durch eine Landschaft, die uns wirklich den Atem raubt. Die Weiterfahrt durch die Schluchten des Guil ist lang und durch den starken Gegenwind müssen wir auch bergab richtig treten – E-Bike hin oder her.

Nach ca. 80 km sind wir in Mont Dauphine. Den Gedanken, noch die letzten 30 km hinauf nach Briançon zu unserem Camper zu radeln, müssen wir begraben. Kraft und Akku sind ziemlich am Ende und so bleibt nur Autostop. Man hilft sich eben im Gebirge!

Da das Wetter einfach prächtig bleibt, finden wir mit Hilfe der Karte für jeden Tag neue Möglichkeiten, und als wir uns dann doch sagen, für diesmal reicht es, beginnt es auf der Heimfahrt entlang des Lac de Ponçon zu regnen.

Was soll's – besser hätte es für uns Drei in diesen Wochen nicht passen können!

Text: Hans-Jürgen Reiter

Bilder: Hans-Jürgen, Anne und Charlotte Reiter



In der Sackgasse!

Genusstouren im Kleinwalsertal
(10. bis 14. Juli 2024)

Die Breitachklamm

Nachdem ich mir im letzten Jahr beim Bouldern den Fuß gebrochen hatte, wollte ich diesen Sommer prüfen, ob dieser der Belastung von Alpenwanderungen mit vielen Höhenmetern standhält. Hierfür erschien mir die Beschreibung „Genusstouren im Kleinwalsertal“, geplant und geführt von Hartmut Thiel, genau richtig.

Sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer starteten am Mittwoch mit zwei PKWs von Baden-Baden/ Rastatt aus in Richtung der schönsten Sackgasse Österreichs (oder der Welt?). Das Kleinwalsertal wird auch als Sackgasse bezeichnet, da es mit dem PKW nur von Deutschland aus und eben nicht von Österreich erreichbar ist. Eine Teilnehmerin war schon vor Ort, genau wie Hartmut. Somit bestand die Gruppe aus jeweils vier Frauen und Männern. Glücklicherweise waren im

Gästehaus Wildbach (ca. 1100 m) bereits die Zimmer gemacht und wir konnten diese schon vormittags beziehen. Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellung waren alle heiß auf die ersten Höhenmeter zu Fuß. Um 13:15 Uhr brachen wir zu einer schönen Trainingstour mit dem Ziel Innere Kuhgehrenalpe (1673 m) auf. Die knapp 600 Höhenmeter waren für die Teilnehmer kein Problem, jedoch war die Startgeschwindigkeit mehrerer Wanderer zu hoch, sodass Hartmut etwas einbremsen musste. Diese Maßnahme war auch sinnvoll, da wir die eingesparte Energie schon am nächsten Tag benötigen sollten. Kurz vor der Kuhgehren Alpe überraschte uns Starkregen, der uns zwang, die Regengarnitur überzuziehen. Die Alpe war bewirtschaftet, und wir konnten in einem urigen Seitenraum einkehren.

Hier habe ich unter anderem die beste Käsesuppe meines Lebens gegessen und ich war nicht der einzige, der dies bestätigte und seinen Gaumen damit verwöhnte. Glücklicherweise ließ der Regen nach und wir konnten nach der Stärkung entspannt und mit einem guten Gefühl im Magen absteigen.

Das Wetter war unberechenbar in diesem Jahr und das gilt vor allem für diverse Wetter-Apps. Grundsätzlich widersprachen sie sich und passten auch selten zum tatsächlichen Wettergeschehen. Hartmut ließ sich davon nicht aus der Ruhe bringen und entschied gemeinsam mit der Gruppe, dass schon am zweiten Tag die wohl größte Tour auf den großen Widderstein (2533 m) angegangen werden sollte. Die besagten Wetter-Apps zeigten geringe Niederschlagsmengen an, jedoch wurde es ein sonniger Tag. Wir nahmen den ersten Bus um neun Uhr Richtung Baad. Dieser kleine und gemütliche Ort markiert den Talschluss und das Ende der befahrbaren Straße. Leider mussten wir schon in Mittelberg umsteigen. Da ich ganz vorne saß (ich will ja was sehen) hatte ich nicht mitbekommen, dass die Gruppe den Bus verlassen hatte. Einen Halt später fiel mir auf, dass ich mit der Fahrerin alleine im Bus war! Kurzum, ich nahm den nächsten Bus nach Baad und kam ca. 15 Minuten später dort an. Nach diesem ersten kleinen Schreck ging es erst recht flach entlang dem Bäruntbach in Richtung Bäruntthütte. Von da an wurde der Aufstieg steiler und wir kamen langsamer voran. Bevor die Kraxelei am Fels des großen Widdersteins mit dem Wanderschwierigkeitsgrad T3-T4 angegangen werden konnte, wurde die Gruppe aufgeteilt. Während drei Teilnehmer zum Gipfel aufsteigen wollten, entschieden sich die anderen, den Gipfel auszulassen und den Rundweg fortzusetzen. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits mehr als 800 Höhenmeter bewältigt. Mit Hartmut und einem weiteren Teilnehmer stieg ich die ca. 500 Höhenmeter innerhalb von zwei Stunden zum Gipfel auf, sodass wir um 14 Uhr dort ankamen, genau wie es auch im Zeitplan vorgeesehen war.



Alpe Kuhgehren



Gipfel Großer Widderstein

Auf dem Weg dorthin konnten wir aus ca. 10 Metern Entfernung mehrere Steinböcke beobachten, die keinerlei Scheu zeigten. Sie wussten wohl, dass sie für uns unerreichbar waren und gafften uns tiefenentspannt an.



Steinbock am großen Widderstein



Dem Gipfel folgte ein anstrengender Abstieg. Beide Gruppen kamen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in der Hinteren Gemstelhütte (1320 m) an. Hier kaufte ich noch würzigen Käse und Wildsalami als Mitbringsel für Deutschland ein. Die größere Gruppe war gegen 17 Uhr an der Pension, während die Gipfelgruppe um ca. 18 Uhr, etwas geplättet, am Ziel eintraf. Wir hatten an diesem Tag laut digitaler Aufzeichnung ca. 1450 Höhenmeter und 20 Kilometer innerhalb von neun Stunden bewältigt. Abends ging es dann, wie auch am ersten und dritten Abend ins Gasthaus Alpenblick, welches weniger

als 100 Meter von der Pension entfernt liegt. Für Kalorienzähler sind die Käsknöpfe sicherlich nicht ideal, für alle anderen sind die reichhaltigen Mahlzeiten sehr zu empfehlen.

Die Wettervorhersage für Tag drei schwankte zwischen 30 und 50 mm Niederschlag pro Quadratmeter. Tatsächlich regnete es die halbe Nacht hindurch. Als wir morgens gegen 9 Uhr mit dem Bus in Richtung Breitachklamm starteten, verbesserte sich das Wetter und es kündigte sich ein wunderschöner Tag an. Die Breitachklamm ist ein im Jahre 1904 erstmals künstlich angelegter Weg, der durch eine wilde Schlucht führt.



die
brillenmacher

HOLGER HÄFELEIN

77815 Bühl
Hauptstraße 71

Tel. 07223/8764
www.diebrillenmacher.com



Abstieg zur Schwarzwasserhütte

uns nehmen konnten. Der Abstieg zur Talstation war dann kein Problem mehr und wir passierten die sumpfige Melkölde und den schönen Herzsee. An unserem letzten Abend entschieden wir uns für das Wirtshaus Hoheneck mit seiner gehobenen Küche und guten Weinen. Das Gericht Böfflamott ist beispielsweise sehr zu empfehlen.

Am sonnigen Tag unserer Abreise nutzten wir abschließend noch die Bergbahn Kanzelwand, die wie alle Busfahrten und Bergbahnfahrten im Rahmen der Walser Karte inkludiert ist. Von der Bergstation dauerte der Aufstieg zum Gipfel der Kanzelwand (2058 m) ca. 30 Minuten. Dort hatten wir die Möglichkeit, bei wunderschöner Aussicht ein abschließendes Gruppenfoto zu machen.

Danach ging es ab 11:30 Uhr Richtung Heimat. Mein Dank gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, insbesondere Hartmut für diesen abwechslungsreichen und wunderschönen Wandertrip.

Text: Lukas Schübert

Bilder: Lukas Schübert, Hartmut Thiel (Gipfelfoto Kanzelwand)

Leider waren wir hier nicht alleine, was jedoch die besonderen Eindrücke kaum schmälerte. Die 500 Höhenmeter des Rundwegs bewältigten wir in starken zwei Stunden, sodass genug Zeit für ein weiteres Highlight bestand. Das Walmdinger Horn (1990 m) „bestiegen“ wir mit der Bergbahn. Die Aussicht auf den Hohen Ifen, den großen Widderstein und das Kleinwalsertal war etwas ganz Besonderes. Die Einkehr in der Bergstation sowie der obligatorische Skywalk durften natürlich auch nicht fehlen.

An Tag vier sollte es auf den Hohen Ifen (2230 m) gehen. Das Wetter war gut gemeldet und die ersten 300 Höhenmeter legten wir mit der Bergbahn bis auf knapp 1600 m zurück. Die Sicht war aufgrund des Nebels stark beeinträchtigt. Nach der Überquerung eines Schneefeldes und dem Aufstieg durch Geröll begann der versicherte Steilanstieg auf das Ifen-Plateau. Das Wetter verschlechterte sich zusehends, jedoch war der Gipfel nur noch Formsache. Nach einem kurzen Aufenthalt, leider ohne jegliche Aussicht auf die umliegenden Berge, begann der Abstieg, der es nun, da es angefangen hatte zu regnen, in sich hatte. Wir stiegen auf der Rückseite des Plateaus in Richtung Schwarzwasserhütte ab und hatten dabei mit schlechter Sicht, rutschigen Felsen, Matsch, ausgespülten Wegen und Büschen, die über den Weg wuchsen, zu kämpfen.

Schließlich erreichten wir nach ca. zwei Stunden die Schwarzwasserhütte, in der wir uns aufwärmen und etwas Warmes zu



Gipfel Kanzelwand

Der Verein

DAV
Kletterzentrum
Baden - Baden

Unsere Geschäftsstelle im DAV Sektionszentrum

Adresse:

Deutscher Alpenverein e.V.
Sektion Baden-Baden/Murgtal
Flugstraße 17, 76532 Baden-Baden
Gewerbegebiet Oos-West
Telefon: 07221 17200
Telefax: 07221 17230
E-Mail: info@alpenverein-baden-baden.de
Internet: www.alpenverein-baden-baden.de

Öffnungszeiten:

Dienstag: 15:00 – 19:00 Uhr
Donnerstag: 15:00 – 19:00 Uhr
An Feiertagen ist die Geschäftsstelle geschlossen!

Bankverbindung:

Sparkasse Rastatt-Gernsbach,
BLZ 665 500 70, Kto-Nr. 35 774
IBAN DE50 6655 0070 0000 0357 74
BIC: SOLADES1RAS

DAV Mitgliedsbeitrag:

Ihre Einzugsermächtigung nutzen wir seit 01.02.2014 als Sepa-Mandat. Den Mitgliedsbeitrag ziehen wir per Sepa-Lastschrift jeweils zwischen Weihnachten und Neujahr ein. Unsere Gläubiger-ID lautet DE44zzz00000485341. Die Mandatsreferenz entspricht der Mitgliedsnummer.

Bitte teilen Sie uns Änderungen
Ihrer Anschrift oder Ihrer Bankverbindung
baldmöglichst mit.

Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum
Jahresende möglich – durch schriftliche
Kündigung jeweils bis zum 30. September!

Mitgliedsbeiträge

Kategorie	Erläuterung	Beitrag
A-Mitglied	ab 25 Jahre oder älter	83 €
B-Mitglied	Partner eines A-Mitglieds	47 €
C-Mitglied	bereits Mitglied einer anderen Sektion	22 €
Junioren	ab 18 bis vollendetes 24. Lebensjahr	48 €
Jugend	ab 14 bis vollendetes 17. Lebensjahr	25 €
Kinder mit einem Elternteil in der Sektion	bis vollendetes 13. Lebensjahr	0 €
Kinder ohne Eltern in der Sektion	bis vollendetes 13. Lebensjahr	25 €
Familienmitgliedschaft	Eltern inklusive Kinder und Jugendliche	130 €
Aufnahmegebühr A-Mitgliedschaft		25 €
Aufnahmegebühr Familienmitgliedschaft		50 €
Schwerbehinderte Erwachsene ab 50% (Es fällt keine Aufnahmegebühr an)		45 €
Schwerbehinderte Kinder		0 €
Beginn der Mitgliedschaft ab 1. September eines jeden Jahres		halber Jahresbeitrag
Aufnahmegebühr Sonstige		25 €

Die Mitgliedsbeiträge gelten ab 1. Januar 2025 gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung vom 09.04.2024.

A-Mitglieder sind Vollmitglieder ab vollendetem 25. Lebensjahr, die keiner anderen Kategorie angehören.

B-Mitglieder sind Vollmitglieder mit Beitragsvergünstigung, und zwar auf Antrag:

- verheiratete Mitglieder oder Gleichgestellte, deren Ehegatte bzw. Lebenspartner einer Sektion des Deutschen Alpenvereins als A- oder B-Mitglied (siehe 2b-2c oder Junior (siehe 4.) angehört.
- Mitglieder, die das 70. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 25 Jahre lang ununterbrochen dem Deutschen Alpenverein angehören.
- Mitglieder, die aktiv in der Bergwacht tätig sind, sofern sie nicht Junior sind.
- Schwerbehinderte gegen Vorlage eines Schwerbehindertenausweises (mind. 50 %)

C-Mitglieder sind Vollmitglieder, die als A- oder B-Mitglied oder als Junior einer anderen Sektion des Deutschen Alpenvereins angehören. C-Mitglieder erhalten keine besondere Jahresmarke des DAV.

Junioren sind Vollmitglieder mit einem Alter von 19 bis 24 Jahren.

Jugendliche sind Mitglieder vom 14. Lebensjahr bis vollendeten 18. Lebensjahr.

Kinder sind Mitglieder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr.

Familienmitgliedschaft gilt dann, wenn ein A-Mitglied und ein B-Mitglied mit gleicher Kontoverbindung und Anschrift dies beantragen. Die zugehörigen Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind im Beitrag integriert.

Auf Antrag beitragsfrei sind Mitglieder, die dem DAV mind. 50 Jahre angehören und das 70. Lebensjahr vollendet haben.

Materialverleih

Im Kletterzentrum kann die zu den sportlichen Aktivitäten passende Sicherheitsausrüstung ausgeliehen werden. Dazu gehören auch Lawinenpiepser samt Sonde. Unsere „Barryvox Element“ LVS-Geräte sind mit präziser Drei-Antennen-Technologie zur effektiven Verschüttetensuche ausgestattet. Bitte beachtet: Die Batterien für das Gerät sind bei der Ausleihe **nicht** enthalten.

Leihgebühren	Tag	Woche
Eispickel	3 €	15 €
Schneeschuhe	6 €	30 €
Stöcke	3 €	15 €
LVS-Set	10 €	50 €
LV-Suchgerät	6 €	30 €
Sonde	3 €	15 €
Schaufel	3 €	15 €

Bei Teilnahme an Sektionstouren

50% Ermäßigung.
(LVS ohne Batterien)

Universalschlüssel für Winterräume: 50 € Kautions

Ausleihmöglichkeit:

Täglich an der Kasse der Kletterhalle

ZUBEHÖR · BEKLEIDUNG · SERVICE · MIETRÄDER

RIESENAUSWAHL
auf über 1200 qm



RIESE & MÜLLER



SANTA CRUZ

SHIMANO

PUKY



KTM
BIKE INDUSTRIES

KONA

FOX



cervélo



www.kastner-bikes.de

KASTNER - BIKES · Friedrichstraße 134 · 76456 Kuppenheim · Fon: 072 22 / 48686 · E-Mail: info@kastner-bikes.de

Bibliothek

Auch wenn schon seit mehreren Jahren die Vorbereitung und Planung von Touren der Sparten (Berg-)Wandern, Hoch- und Skitouren oder Biken in den meisten Fällen digital erfolgt, gehören "echte" Karten immer noch zu jeder Unternehmung dazu. Man kann sie auch dann noch lesen, wenn der Akku am Smartphone leer ist.

Speziell im Bereich „Klettern“ sind die Gebietsführer der einzelnen Kletterregionen noch nicht zu ersetzen.

Deshalb ist es für uns wichtig und selbstverständlich, weiterhin ein umfangreiches Angebot an Karten, Kletter-, Klettersteig, Wander-, Hochtouren- und Skitourenführern anzubieten und regelmäßig zu erneuern und zu erweitern.

Öffnungszeiten:
dienstags von 18.00–19.30 Uhr

Rückgabe:
täglich an der Kasse der Kletterhalle

E-Mail:
bibliothek@alpenverein-baden-baden.de




JUNGHANS
THE FUTURE OF TRADITION

bei Juwelier **Schürmanns**

Gernsbacher Str.40
Baden-Baden
07221-397510

A large, vertical rock face with horizontal layering and a climber. The rock is grey and has several horizontal cracks. A climber is visible on the right side, wearing a blue harness and a white helmet, climbing a red rope. The climber is positioned about halfway up the rock face. The background is a clear sky.

Maj Binder macht „Siesta“ (6a)
am Chassezac
Bild: Dietmar Muser

Impressum

Herausgeber: Deutscher Alpenverein, Sektion Baden-Baden/Murgtal

Redaktionsteam: Thomas Regenold, Rudolf Schübert, Frank Wendling, Eberhard Wild

Druck: naber & rogge GmbH, Auflage: 2.000 Stück

Bilder im Textteil: Wenn nicht anders angegeben, vom jeweiligen Text-Verfasser

Titelbild: Dietmar Muser

Die nächste ZEITSCHRIFT erscheint im Sommer 2026.



Gemeinsam die Zukunft im Blick.

**Sprechen Sie
mit uns.**

www.spk-rastatt-gernsbach.de

LB  **BW**

LBS

SV Sparkassen
Versicherung

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Rastatt-Gernsbach**



Alles für Outdoor
und Abenteuer auf
3 Etagen!



Schuhe

Wander-, Berg- und Kletterschuhe
von Grösse 23 bis 51 – auch in
Schmal- und Breitformen



Bekleidung

Wind- und/oder wasserdichte Jacken,
Hosen in Lang- und Kurzgrössen,
Shirts, Fleece und sonstige
funktionelle Kleidung



Ausrüstung

Alles rund um Bergsport: Kletter-
zubehör, Zelte verschiedener
Bauart, Rucksäcke
Schlafsäcke etc.

www.bergsport-kolb.de

Schuh- und Sporthaus KOLB KG
Friedrichstr. 16 · 76456 Kuppenheim
Tel. 0 72 22 / 470 15 · Fax: 0 72 22 / 408 531

Öffnungszeiten
Mo & Di: 9.00–12.30 und 14.00–18.30 Uhr
Do & Fr: 9.00–12.30 und 14.00–20.00 Uhr
Sa: 9.00–14.00 Uhr